

Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)
www.pgb.de



von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),

in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Helmut Burkhardt (St. Chrischona/Schweiz),
Klaus Haacker (Wuppertal), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Greifswald),
Thomas Pola (Dortmund), Rainer Riesner (Dortmund), Hanna Stettler (Schaffhausen),
Johannes Triebel (Nürnberg/Erlangen),

unterstützt von Werner Kenkel (Halver)

Gesamtjahresverzeichnis

41. Jahrgang 2010

Heinz Scheible: Aufsätze zu Melanchthon (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation, Bd. 49), Tübingen: Mohr Siebeck 2010, X + 478 S., 99,- €.

Als gegenwärtig bester Kenner Melanchthons darf der langjährige Leiter der Melanchthon-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften Heinz Scheible gelten. Seine Forschungsbeiträge – die von ihm besorgten Regesten- und Textbände der Briefedition, die auch durch die Neuerscheinungen des gegenwärtigen Jubiläumjahres nicht überholte Melanchthon-Biographie von 1997 und die zahlreichen Vorträge und Aufsätze – sind für jede Beschäftigung mit dem großen Reformator und Humanisten grundlegend. Bereits 1996 ist eine Auswahl gesammelter Aufsätze Scheibles zu Melanchthon („Melanchthon und die Reformation. Forschungsbeiträge“) erschienen. Der hier anzuzeigende Band versammelt 26 neue, verstreut publizierte Aufsätze aus den Jahren 1993 bis 2008.

Die thematisch wie stilistisch heterogenen Beiträge profitieren durchweg von der profunden Quellenkenntnis des Verfassers. Vor allem aber macht sich in ihnen immer wieder Scheibles Bestreben geltend, Melanchthon historische und theologische Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und ihn gegen die bis heute wirkungsmächtigen Fehlurteile und Verleumdungen Albrecht Ritschls, der Luther-Renaissance und der Dialektischen Theologie in Schutz zu nehmen; es ist insofern kein Zufall, wenn der vorliegende Band mit einer Studie über das Melanchthon-Bild Karl Holls schließt. Melanchthon war, so kann man von Scheible lernen, eben nicht der furchtsame, entscheidungsschwache und weltfremde Stubengelehrte, der farblose Epigone und Verderber der Theologie Luthers – er war ein Luther ebenbürtig und von diesem als solcher an-

erkannter Theologe und Reformator ersten Ranges. So, als „theologischen Gesprächspartner Luthers“, präsentiert ihn uns Scheible betont im ersten Aufsatz des Bandes. Mit seinen profilierten Positionen zu Gesetz und Evangelium, Schrift und Tradition, dem freien Willen, der aristotelischen Ethik und der Rechtfertigung habe er eigene Akzente gesetzt, aber keineswegs in grundsätzlichem Gegensatz zu Luther gestanden. Allein in der Abendmahlslehre stimmten beide nicht überein, was Luther indessen tolerierte.

Im Zentrum von Melanchthons Theologie steht die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium. Von hier aus nimmt Scheible unter anderem das Menschenbild Melanchthons und seine Ethik, namentlich seine Friedensethik, in den Blick. Danach war Melanchthon kein Pazifist, sondern ganz der reformatorischen Zweireichelehre verpflichtet; dennoch strebte er mit aller Kraft nach Frieden, wobei er – wie im Falle des für den Protestantismus rettenden Fürstenkrieges 1551/52 – schon einmal über das Ziel hinausschießen konnte. Weitere Aufsätze des Bandes behandeln vor allem das Wirken Melanchthons als akademischer Lehrer und Universitätsreformer sowie seine Beziehungen zu verschiedenen Persönlichkeiten der Zeit, darunter auch Käthe Luther. Alle Beiträge sind durch die kluge und engagierte, scharfe theologische und politische Urteile nicht scheuende Art der Darstellung erfrischend zu lesen. Auch wer den Einschätzungen Scheibles nicht in allem zustimmen mag, wird von der Lektüre reichen Gewinn haben.

Wolf-Friedrich Schäufele